

O gig bringt's Samstag 17. JULI **FREE**

open air POP-festival
Reutlingen-KREUZEICHE beim STADION

THEATER-FILM u.s.w. **beg. 14⁰⁰**

QUINTESSENCE ENGLAND

FREITAG, 16. APRIL **O gig**

NEUE MENSA 21⁰⁰h

TÜBINGEN DM 4,-

Oben ein Plakat vom ersten Free Open-Air-Festival in Reutlingen 1971 mit Swegas, Warm Dust und Kraftwerk. Unten: Plakat für einen Auftritt von Quintessence 1971 in Tübingen. Man schrieb nur das Wort »England« aufs Plakat – und die Halle war voll.

Die britische Rock-Invasion – mehr als Pop im Pub

Ende der 60er-Jahre entdeckten englische Musikgruppen die Bundesrepublik als Auftrittsgebiet. Auch Black Sabbath waren damals im Südwesten unterwegs

■ Von Christoph Wagner

»Aus England!« lautete die Zauberformel. Dieser Zusatz genügte auf einem Plakat für ein Popkonzert, um Ende der 60er-Jahre in Westdeutschland eine Halle mittlerer Größe zu füllen. Die Beatles, die Rolling Stones, aber auch »progressive« Gruppe wie Cream, The Nice oder Pink Floyd hatten England zur führenden Popnation auf dem Planeten gemacht, von der eine ungeheure Faszination ausging.

Deshalb entdeckten zahlreiche britische Rockgruppen die Bundesrepublik als attraktives Auftrittsgebiet und waren auch viel in Baden-Württemberg unterwegs. Bands wie Swegas, Beggars Opera, Warm Dust oder Raw Material, die in ihrer Heimat kaum jemand kannte, wurden in Westdeutschland zu Zugnummern, die vor Tausenden von Fans auf großen Festivals spielten. »In England war es schwer, den Durchbruch zu schaffen, weil es Hunderte von Popgruppen gab«, beschreibt Paul Young, Drummer der englischen Rockband Raw Material, die Lage. »Da spielten wir normalerweise für einen Zuhörer und seinen Hund in einem verlotterten Pub, wogegen in Deutschland das Publikum in Massen strömte.«

Weil in Westdeutsch-



In Meidelstetten (heute Gemeinde Hohenstein, Kreis Reutlingen) schlug die englische Rockgruppe Raw Material ihre Zelte auf. Ihr Domizil dort: das Gasthaus »Farmerstuben«

land die Konkurrenz nicht so groß war, hatten sich schon in der Beat-Ära englische Gruppen in der Bundesrepublik niedergelassen. Casey Jones & The Governors waren nicht die einzigen gewesen. Nun wiederholten sich die Vorgänge. Raw Material aus London quartierte sich in den »Farmerstuben« in Meidelstetten bei Münsingen auf der Schwäbischen Alb ein. »Die Gastwirtschaft war ein

zweistöckiger Neubau mit ein paar Fremdenzimmern, Sauna und Schwimmbad im Untergeschoss und einer Kegelbahn«, erinnert sich Paul Young. »Anfangs war der Wirt recht distanziert, aber trotz der Sprachbarriere freundeten wir uns mit der Zeit an.« Am Wochenende sei es in der Bar hoch hergegangen, wenn die Soldaten der umliegenden Kasernen Dampf abließen. »Von Meidelstetten tuckerten wir in unserem uralten Bandbus vollbeladen mit Verstärkern und Lautbrecherboxen zu Auftritten in ganz Westdeutschland und Berlin.« Bei einer Höchstgeschwindigkeit von 60 km/h! Young erinnert sich: »Einmal winkte uns die Polizei auf der Autobahn an die Seite, weil wir zu langsam waren.«

Meidelstetten lag verkehrstechnisch nicht gerade günstig, doch das glichen niedrige Hotelkosten aus

Meistens seien sie für ein paar Auftritte einige Tage unterwegs gewesen. Die Kollegen der Gruppe Warm Dust, ebenfalls aus London, hatten nicht weit entfernt ihr Lager aufgeschlagen. »Sie kamen manchmal auf einen Drink vorbei. In Meidelstetten wurden wir immer äußerst höflich behandelt. Animositäten gab es keine.« Meidelstetten lag verkehrstechnisch nicht gerade günstig, doch glichen niedrige Hotelkosten diesen Standortnachteil aus. In den »Farmerstuben« wohnten die Dauergäste zum Sonderpreis, denn

Roadie lernte Krauter auch andere Popgruppen aus Birmingham kennen, darunter eine Band namens Earth. Diese Formation beeindruckte ihn derart, dass er den Musikern seine Telefonnummer gab und meinte, wenn sie jemals nach Deutschland kommen würden, müssten sie unbedingt in Schorndorf im Club Manufaktur auftreten.

Ozzy Osbourne und seine Kumpane wurden in der kleinen Wohnung in Stuttgart-Fellbach notdürftig untergebracht

Wieder zurück im Schwabenland, klingelte bei Krauter eine Woche vor Weihnachten das Telefon. Am Apparat waren die Musiker von Earth, die sich nun Black Sabbath nannten, und ihm mitteilten, dass sie von einem Veranstalter in der Schweiz hängen gelassen worden seien, nun in Zürich festsetzen würden und kein Geld für die Heimfahrt hätten. Ob er einen Auftritt organisieren könne?

Krauter setzte sich schnurstraks mit seinem Kumpel, dem Vorsitzenden des Clubs Manufaktur in Schorndorf, Werner Schretzmeier, in Verbindung und schilderte ihm die Lage. Gut vernetzt, wurden ein paar Telefonate getätigt, und wenig später hatte man bereits drei Auftritte festgemacht.

Am Abend fuhr ein dunkelblauer Ford-Transit vor dem Hochhaus in Stuttgart-Fellbach vor, wo Schretzmeier in einer Wohngemeinschaft wohnte. Vier verwegene aussehende Gestalten mit mächtigen Haarmähnen kletterten heraus: Ozzy Osbourne und seine Kumpane wurden in der kleinen Wohnung notdürftig untergebracht.

Schon zwei Tage später stand der erste Auftritt an. Neben Schorndorf trat Black Sabbath in Schwäbisch Hall und Göppingen auf. Es waren nach einem Auftritt im berühmten Hamburger »Star-Club« im Oktober die ersten Auftritte der Band in Deutschland überhaupt, wobei sie pro Gig eine Gage zwischen 500 und 600 Mark erhielten. Kleingeld, verglichen mit den Riesensummen, die sie schon wenig später einstreichen sollten.

Außer Ole Krauter reiste der Hausfotograf der Manufaktur, Lothar Schifferler, im Bandbus der Engländer mit. Es gelang Schifferler, auf dem Friedhof des Klosters Adelberg zu bewegen – zwischen Schorndorf und Göppingen gelegen. Das morbide Ambiente schien dem Fotografen die ideale Umgebung für ein paar Schnappschüsse von der Heavy-Metal-Band zu sein, die in ihren Songs ja oft okkulte Themen besang. Es war kalt, der Schnee lag knöcheltief, doch die Black Sabbath-Musiker waren mit Begeisterung bei der Sache. »Ich schoss Fotos von der Band zwischen den Grabsteinen und dem Kloster als Hintergrund«, erinnert sich Schifferler. »Ozzy Osbourne erwies sich als der Exzentrischste von allen. Er warf sich in den Schnee und machte einen »Engel«. Die waren sehr locker drauf und für jeden Blödsinn zu haben.«

In Göppingen hatte BÜDI Siebert das Konzert von Black Sabbath mitorganisiert, das in der Aula der Berufsschule stattfand. Der Gymnasiast war musikbegeistert, spielte Saxofon in der Rockgruppe Puppenhaus, und tippte nun auf seiner Schreibmaschine ein Flugblatt auf Blaumatrize, um den Auftritt anzukündigen.

»Schon beim ersten Akkord hat's mir die Haare nach hinten geweht«, erinnert sich der ehemalige Teenager

Am Abend des Konzerts saß Siebert voller Erwartung in der ersten Reihe. Die Band legte mit dem Song »Paranoid« los, der einige Monate später in den Hitparaden landen sollte. Dem folgte das Stück »Iron Man« – heute ein Klassiker des Heavy-Metal-Genres. »Ich saß fünf Meter von den Musikern entfernt. Schon beim ersten Akkord hat's mir die Haare nach hinten geweht«, erinnert sich der ehemalige Teenager an den ohrenbetäubenden Sound. »Ich hatte noch niemals in meinem Leben diese breite Gitarrenwände gehört. Dieser wummernde Rhythmus vom Schlagzeug, dieser Bass und dann diese Breitwandgitarre! Es kam eine Power rüber, das war unglaublich. Ich war von den Socken, dass man so einen Sound herstellen kann.«

Obwohl Siebert auf dem selbstgeprägten Flyer den Namen der Band falsch angekündigt hatte (»Black Satans« statt »Black Sabbath«), tat das dem Erfolg des Konzerts keinen Abbruch. Die Aula der Berufsschule war brechend voll. Obwohl von der Band damals noch keine Schallplatte zu haben war, hatte es völlig ausgereicht, auf Flugblatt das Zauberwort zu schreiben: »Aus England!«



Black Sabbath beim Kloster Adelberg. Von links: Ozzy Osbourne, Bill Ward, Geezer Butler und Tony Iommi



Vor 3000 Besuchern trat 1971 die britische Brassrockband Swegas bei einem Popfestival in Reutlingen auf.